

Die Zeitung.

Wir haben den mildesten Winter seit Menschengedenken hinter uns. Unsere Kernthemen – nachhaltige Mobilität, klimafreundliches Verhalten oder Energieeffizienz etwa – rückten dadurch wieder vermehrt ins Bewusstsein



der Bevölkerung und erhalten auch medial mehr Beachtung als auch schon. Es ist ein Umdenken oder zumindest ein Sensibilisierungsprozess im Gange. Geradezu grotesk mutet in diesem Zusammenhang das neueste Initiativprojekt bürgerlicher Kreise an und es zeigt, wie ernst es diesen mit dem Klimaschutz ist: Sie wollen mit dem «Bärenparking» rund 300 neue Parkplätze bauen. Dabei wissen wir längst: Wer Parkplätze baut, wird Autoverkehr ernten. Dagegen wehren wir uns mit Vehemenz. Und nicht nur das: Wir wollen im Rahmen unserer Innenstadt-Kampagne (siehe Jahresschwerpunkte, S. 2) neue Vorschläge für die Aufwertung der Innenstadt ausarbeiten. Und da werden wir keine Parkraumerweiterung vorschlagen, sondern nach Konzepten suchen für einen innovativen Hauslieferdienst, eine autofreie Flanierzone und ein effizientes Anlieferregime fürs Gewerbe. Das – und nicht neue Verkehrsströme – führt längerfristig zu einer noch attraktiveren Stadt, die zum Verweilen und Bummeln einlädt.

*Evi Allemann,
Präsidentin*

An der Jahresversammlung (JV) blickte «Läbigi Stadt» auf ein erfolg- und ereignisreiches Jahr mit Glanzpunkten wie der Studienreise «Road Pricing im Fokus» nach London und der Offroader-Kampagne zurück. In Kürze hier einige Worte zu unseren letztjährigen Aktivitäten: Auf der **Studienreise**

«**Road Pricing im Fokus**» führten wir im letzten Frühling verkehrspolitische Entscheidungsträger/innen aller Parteien, Fachleute aus der Verwaltung und den Verkehrsorganisationen sowie Medienschaffende nach London, wo wir über Chancen und Risiken von Road Pricing diskutierten und uns Gedanken machten, wie das Erfolgsmodell für die Stadt und Region Bern genutzt werden könnte.

Mit der **Offroader-Kampagne** hieften wir die Problematik der Offroader in die Berner Medien und aufs politische Parkett. Dank reger Beteiligung der Basis konnten rund 1500 «Bussen-Denk-Zettel» unter die Scheibenwischer von Offroadern geklemmt werden. So wurden die Offroader-Lenker/innen daran erinnert, dass ihr Verhalten ein Risiko für Mensch und Umwelt darstellt.

Als Mitglied des Referendumskomitees beteiligte sich «Läbigi Stadt» aktiv an der Unterschriftensammlung **gegen Steuermillionen für den Flughafenausbau** in Bern-Belp. Leider entschied sich das Stimmvolk nicht in unserem Sinne.

Nebst zahlreichen weiteren Aktivitäten auf der Strasse und in den Medien zog «Läbigi Stadt» auch im politischen Hintergrund an den Fäden für nachhaltige Mobilität und mehr Wohnqualität. So stärkten wir beispielsweise unser Netzwerk Autofreies Wohnen, machten beim Gemeinderat Druck für Wabenlösungen als Instrument für verkehrsberuhigte Quartiere (Vereinbarung mit dem Gemeinderat) oder für die Umsetzung der Piazza-Motion.

Mehr zu unseren Aktivitäten im Jahr 2006 ist im Jahresbericht auf www.laebigistadt.ch nachzulesen.



Bahnhofplatz Bern:
Umbau als Chance für
einen autofreien Platz?
(siehe Seite 4)

Jahresversammlung 2007:

«Läbigi Stadt» blickt zurück

auf ein bewegtes Jahr und

beschliesst Innenstadt-

Kampagne.

Ausblick auf Innenstadt-Kampagne und Rundgang «Bern verkehrt»

Der Rückblick gab den Anwesenden an der JV Anlass, Anregungen, Kritik und lobende Worte zu äussern. Nach einer engagierten Debatte gab die Jahresversammlung dem Vorstand den Auftrag, folgende Schwerpunkte zu verfolgen:

Innenstadt-Kampagne

Die attraktive Innenstadt der Stadt Bern ist leider noch immer zu stark vom Verkehr geplagt und es gibt nirgends eine echte autofreie Zone. Dass die UNESCO-geschützte Altstadt von parkiertem Blech geprägt ist, ärgert uns und wir wollen Schritt für Schritt versuchen, die Innenstadt zu einer autofreien Flaniermeile umzugestalten, die ihren Namen auch verdient hat. Das wird uns nicht innert eines Jahres gelingen, deshalb starten wir besser heute als morgen unsere Innenstadt-Kampagne, in deren Rahmen wir Themen wie ein effizientes Anlieferungskonzept, ein Netzwerk von autofrei-orientierten Gewerbetreibenden, die öV-Linienführung sowie die Parkplatzproblematik genau prüfen und diskutieren wollen.

Mobilitäts-Rundgang mit StattLand

In Zusammenarbeit mit dem für seine unkonventionellen Stadtrundgänge bekannten Verein «StattLand» werden wir einen gemeinsamen Rundgang «Bern verkehrt» erarbeiten. Durch Schauspiel und andere «StattLand»-Techniken soll er das Publikum spielerisch für das Thema Mobilität sensibilisieren und die Berner Verkehrssituation aus aktuellen, vergessenen, kuriosen oder schlicht unglaublichen Perspektiven beleuchten.

Die Jahresversammlung beschloss zudem über die personelle Zusammensetzung des Vorstandes 2007. Grossrätin **Nadine Masshardt** wird neue Medienverantwortliche von «Läbige Stadt». Zudem wurde **Remo Goetschi** als Webmaster neu in den Vorstand gewählt. Mit Guido Federer, Leyla Gül und Renato Wolf traten drei engagierte Mitglieder aus dem Vorstand zurück.

Der aktuelle Vorstand von «Läbige Stadt» setzt sich neu wie folgt zusammen:

- Präsidium:** Evi Allemann (bisher)
- Sekretariat:** Muriel Riesen (bisher)
- Medien:** Nadine Masshardt (bisher, neu Medien)
- Redaktion «Die Zeitung»:** Duscha Padrutt (bisher), Andrea Bauer (bisher, neu Stv. Redaktorin)
- Webmaster:** Remo Goetschi (neu)
- Finanzen:** Andi Grünert (bisher)

«Läbige Stadt» bedankt sich bei allen, die sich für die Anliegen des Vereins engagiert und damit zu mehr Wohnqualität und weniger Verkehr in der Stadt und Region Bern beigetragen haben.

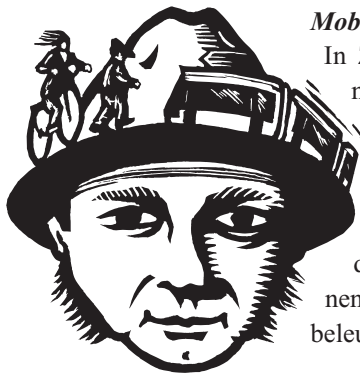
*Evi Allemann,
Präsidentin*

Das Zitat Wort für Wort

Die Polkappen schmelzen, die Alpen werden grüner, die Regenwälder lichter, die Luft düsterer, doch die Erlösung ist nah. Denn so ward es verkündet:

Ein AKW wird gebaut werden, und es wird gut sein. Hell steht die Stromlücke – «Die Stromlücke wird kommen» (**Hans Hofmann** SVP, Arena) – am Firmament und weist den Weg. In der Rolle der Unbefleckten: Die Axpo – «Da der Klimaschutz Priorität hat, setzen wir auf Kernenergie» (Arena) – daneben **Köbi National Kuhn**: «No nes Bier» (Werbung Axpo). Flugs eilen drei Könige herbei und geloben dem Erlöser «dass auf die Kernenergie nicht verzichtet werden kann» (CVP) und rasch mit der Kernenergie ein «Beitrag zur Umweltpolitik» (SVP) geleistet werden müsse, um eine «umweltfreundliche Energieversorgung» (FDP) zu gewährleisten. Und die **Hirten Rolf Schweiger** (FDP) und **Hans Hofmann** (SVP) ziehen mit, für die Kernkraft «die richtigere (sic!) Lösung», Alternativenergie hingegen «hmm», «schwierig», «schön, aber» etc. ist. Das wiederum bringt den König Herodes alias **Ruedi Rechsteiner** (SP) auf die Palme, der das kleine AKWchen am liebsten schon in dessen Wiege erledigen würde. Seine Wahlempfehlung bezüglich der Herren Schweiger und Hofmann resp. deren Parteien: «Euch söttme abwähle!» (Arena).

(ere)



www.stattland.ch



Remo Goetschi

Der Klatsch Tratsch für Tratsch

«Läbige Stadt» hat die nationale Ebene im Visier: Neben Evi Allemann (bisher) schicken wir gleich zwei weitere Vorstandsmitglieder ins Rennen um einen Nationalratsstz: **Michael Aebersold**, einen mit allen Wassern gewaschenen Politiker, seit Jahren für eine «läbige Stadt» unterwegs und **Nadine Masshardt**, Jungtalent und schlichtweg ein Sonnenschein, mit grossem Potential, z.B. verkehrs- und umweltpolitischen Anliegen Mehrheiten zu

bescheren: Ihr jüngster Vorstoss, das SBB-Angebot Gleis7 auf dem ganzen kantonalen ÖV-Netz verbindlich zu erklären, wurde

Frisch verliebt:
Nadine Masshardt.

im Januar vom bürgerlichen Grossrat als Postulat an den Regierungsrat überwiesen. Auch sonst scheut Nadine die Herausforderung nicht – verliebt sie sich doch beim Reisen ausgerechnet in unser kritischstes Mitglied. Vielleicht wird der Gemeinde durch diese «Einbindung» künftig sanftere Töne anstimmen.

Beim Reisen vom Fieber gepackt wurde auch unsere Präsidentin **Evi Allemann**. So verpasste sie in Tunis, selbstvergessen auf der Suche nach geeigneten Materialien vom Souk für Vorstandsmitglied **Duscha Padrutt** (bekannt für ihre wilden Bastel-Exzesse), beinahe die Fähre. Ob Duscha an ihrer neuen Arbeitsstelle beim Verein StattLand zum Basteln kommt, ist uns nicht bekannt...

(aba)

Bunte Mobilitätsangebote statt grauer Strassenbau

Welche Mobilität in 20 Jahren? Diese Frage geht das Team des Büros für Mobilität AG (bfm) immer wieder aus neuer Optik an. «Der Verkehr ist das Abfallprodukt der Mobilität», hiess es vor fünf Jahren im Firmen-Leporello. In diesen Wochen, zum runden Geburtstag, hat das mittlerweile achtköpfige Team seine Vision der künftigen Mobilität in ein Kunstwerk umgemünzt. Gemeinsam mit dem Zeichner und Plastiker Walter Geissmann ist eine Wandplastik entstanden, die an einen Kometen erinnert. «komet m2020» heisst denn auch das Werk, das mit dem Inhalt von Wandschränken, Werkstätten und «Grümpeltruhen» diverser Haushalte bestückt worden ist und an der Jubiläumsfeier eine fundierte Analyse durch die Kunsthistorikerin Anna Schafroth erfahren wird. Kreativität, Entschleunigung von Zeit und Raum, Sicherheit, Lebensfreude, Gesundheit sowie die Vielfalt der Mobilitätsoptionen münden in den visionären «Kometenkopf», beschreibt Martina Dvoracek, langjährige Aktivistin bei «Läbige Stadt» und bfm-Mitgründerin, das kunterbunte Objekt.

«Nicht der Asphalt, sondern die Menschen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit», meint die ehemalige Stadträtin (GB). Das bfm versuche diese Werte in den Alltag zu übertragen, indem die verschiedenen Bedürfnisse in den Fokus rückten: «Wer einkauft, braucht nicht zwingend einen Parkplatz vor der Ladentüre, sondern viel eher einen Lieferdienst (z.B. per Velo), der die Ware nach Hause transportiert». Martina Dvoracek ist denn auch mehr denn je überzeugt, dass die Schaffung von Angeboten sowie deren situations- und zielgruppengerechte Bündelung zu vergleichsweise moderaten Kosten viel Wirkung und einen grossen Nutzen für die Bevölkerung bringt. Mehr Mobilitätsoptionen bei gleichzeitig weniger belastenden Autofahrten lautet also die Übersetzung aus der bunten Wandkunst in den (oftmals) noch grauen Verkehrsalltag.

www.bfmag.ch

(pad)

Rückblick auf die Abstimmungen vom 26.11.2006

«Läbige Stadt» hatte sich im Vorfeld der Abstimmung für das Tram Bern West eingesetzt und freut sich über das klare Ja. Die Mehrheit der Stimmenden hat sich für eine Tramerweiterung ausgesprochen, von der die ganze Stadt und die Agglomeration profitieren werden.

Gegen den Ausbau des Flughafens Bern-Belp hatte «Läbige Stadt» zusammen mit anderen Organisationen das Referendum ergriffen und sich später im Komitee «Nein zu Steuermillionen für den Flughafenausbau» engagiert.

«Läbige Stadt» bedauert den negativen Ausgang der Abstimmung und die verpasste Chance, ein Zeichen für eine nachhaltige und klimaverträgliche Mobilität zu setzen.

(aba)

Büro für Mobilität wird «füfi»: Der visionäre Kern des Werkes «komet m2020».



Umbau Bahnhofplatz für Verkehrsversuch nutzen

I M P R E S S U M

Redaktion:

Evi Allemann (eva)

Andrea Bauer (aba)

Duscha Padrutt (pad)

Renato Wolf (ere)

Herausgeber: «Läbigi Stadt»,

Postfach 5504, 3001 Bern

PC 30-569222-7

Abo: Fr. 15.–

Druck: Hagi Druck Bern

Erscheint vierteljährlich

Auflage 1'100

www.laebigistadt.ch

P.P.
3001 Bern

Postfach 5504, 3001 Bern

Am 29. Januar 2007 begann der lang ersehnte Umbau des Bahnhofplatzes. Es war eine schier unendliche Geschichte – stark geprägt von verkehrspolitischen Auseinandersetzungen zwischen den links-grünen Parteien und Organisationen auf der einen Seite sowie den bürgerlichen Parteien und Verbänden auf der anderen Seite.

Mit Zustimmung der Bernerinnen und Berner kann nun eine Verkehrsführung realisiert werden, die einer wichtigen Forderung von «Läbigi Stadt» entspricht: keine Autobahnen durch die Stadt, sondern eine konsequente Förderung des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs. In Zukunft führen in beiden Richtungen Umweltpuren über den Bahnhofplatz.

Zum Umbau gehören Arbeiten an zwei Tramwendschlaufen, die Erstellung neuer Haltestellen für diverse Buslinien, die Sanierung der Christoffelunterführung und als Kernstück ab Mai 2007 der eigentliche Um- oder besser Neubau des Bahnhofplatzes. Vom Mai 2007 bis zur Neueröffnung Ende Mai 2008 wird der Bahnhofplatz für den motorisierten Verkehr gesperrt. Diese rund einjährige Sperrung entspricht einer Verkehrsvariante, die bereits früher geprüft und von links-grüner Seite immer wieder gefordert wurde: der Sperrung des Bahnhofplatzes für den motorisierten Individualverkehr (MIV).

Die einjährige «autofreie Phase» soll und muss genutzt werden, um die Auswirkungen einer Sperre des Bahnhofplatzes auf den MIV (Umwegverhalten, Reduktion des Verkehrs, Verkehrsverlagerungen in die Quartiere und auf die Autobahn) und das Umsteigeverhalten auf den öffentlichen Verkehr zu untersuchen und Grundlagen für die Vision «Autofreier Bahnhofplatz» zu schaffen.

In einem Vorstoss hat der Schreibende den Gemeinderat deshalb aufgefordert, eine Studie zum Verkehrsverhalten während der Umbauphase des Bahnhofplatzes zu erstellen und dem Stadtrat zu Kenntnis zu bringen. Diese Studie soll unter anderem Auskunft geben über neuralgische Punkte und Achsen in und um die Stadt sowie den Mehrverkehr in angrenzenden Quartieren, über das Umsteigeverhalten vom MIV auf den öffentlichen Verkehr aufgrund der Sperrung sowie über Massnahmen für einen substantiellen und nachhaltigen Umsteigeeffekt auch nach Beendigung des Umbaus des Bahnhofplatzes.

Michael Aebersold,
SP-Stadtrat und Vorstandsmitglied

Ich will

- «Läbigi Stadt. Die Zeitung.» abonnieren (für 15.–).
- Mitglied des Vereins «Läbigi Stadt» werden (Nicht-Verdienende 20.–, Verdienende 30.–).
- aktiv werden. Nehmt mit mir Kontakt auf.

Bitte zurücksenden an:

«Läbigi Stadt», Postfach 5504, 3001 Bern
oder per mail an: info@laebigistadt.ch

Stimme aus Montpellier

Der Bahnhofplatz von Montpellier erinnert *nicht* an den Bahnhofplatz Bern. Tritt man aus der Bahnhofshalle ans Freie, wird man freundlich empfangen: Vis-à-vis ein lauschiger Park, vor dem Bahnhof zwei autofreie Tramtrassees, eines mündend in eine Brücke über die Geleise, das andere in die komplett autofreie Innenstadt, gesäumt von florie-



renden Geschäften. Die beiden über 30 km langen Tramlinien von 2000 und 2006 sind neben einem als Geschmackssache zu bezeichnenden, neu aus dem Boden gestampften Viertel (Antigone) MontPELLIERS grösster Stolz. Anlässlich des Trambaus wurden weite Trasseabschnitte verkehrsberuhigt und sind meist nur noch in eine Richtung befahrbar, die Busse wurden ans Ende der Tramlinie verlegt. Damit stieg die Lebensqualität der zwischen Marseille und Spanien gelegenen Kultur-, Kongress- und Studentenstadt massiv, obwohl sich die Einwohnerzahl in den letzten 30 Jahren auf über 200 000 Einwohner verdoppelte (mit Agglomeration rund 460 000). 2012 wird eine dritte Tramlinie direkt ans 10 km entfernte Meer gezogen. Sind bis dann der Bahnhof, die Innenstadt sowie die Tramtrassees von Bern autofrei, überlege ich mir das nochmals mit dem Auswandern ...

Duscha Padrutt,
*Vorstandsmitglied, weilte im
Februar 2007 in Montpellier*

Adresse:

Y
do